Entfachung zukunftsrelevanter Kompetenzen durch musische Bildung

Evaluation des Projekts AmpliFire von HitProducer – mobiles Tonstudio, Dezember 2023 bis Dezember 2025

Luzern, den 22. Dezember 2025

Autor
Lukas Oechslin (Projektleitung)

INTERFACE Politikstudien
Forschung Beratung AG

Seidenhofstrasse 12
CH-6003 Luzern
Tel +41 (0)41 226 04 26

Rue de Bourg 27
CH-1003 Lausanne
Tel +41 (0)21 310 17 90

www.interface-pol.ch

Auftraggeber
HitProducer – mobiles Tonstudio

Laufzeit
Dezember 2023 bis Dezember 2025

Projektreferenz
Projektnummer: 23-121

1. Ausgangslage **4**
1.1 Grundlagen der Evaluation 4
1.2 Aufbau des Berichts 6

2. HitProducer und das Projekt AmpliFire **7**
2.1 HitProducer: Kurzportrait und Arbeitsweise 7
2.2 Angebotslandschaft von HitProducer 7
2.3 AmpliFire 9
2.4 Abgrenzung zu anderen Angeboten und Schnittstellen in der Praxis 9
2.5 Partner:innen, Verankerung und strategische Bedeutung 10

3. Ergebnisse der Evaluation **11**
3.1 Primäre Gegenstände: Erkenntnisse zu Wirkungen bei der Zielgruppe 11
3.2 Sekundäre Gegenstände: ergänzende Befunde zu Umsetzung, Akzeptanz und institutioneller Ebene 14

4. Gesamtschau und Empfehlungen **16**
4.1 Gesamtschau entlang der Evaluationsfragen 16
4.2 Empfehlungen an HitProducer 17

1. Ausgangslage

HitProducer – mobiles Tonstudio setzt mit *AmpliFire* ein Projekt um, das Jugendliche mit erschwerter Ausgangslage über kulturelle Bildung (insbesondere Musikproduktion und musikalisch-kreative Arbeit) in ihrer Kompetenzentwicklung stärken soll. Der Ansatz ist explizit niederschwellig angelegt und bietet Raum für Experimentieren, selbstständige Lösungsfindung und die Förderung arbeitsmarktrelevanter Schlüsselkompetenzen.

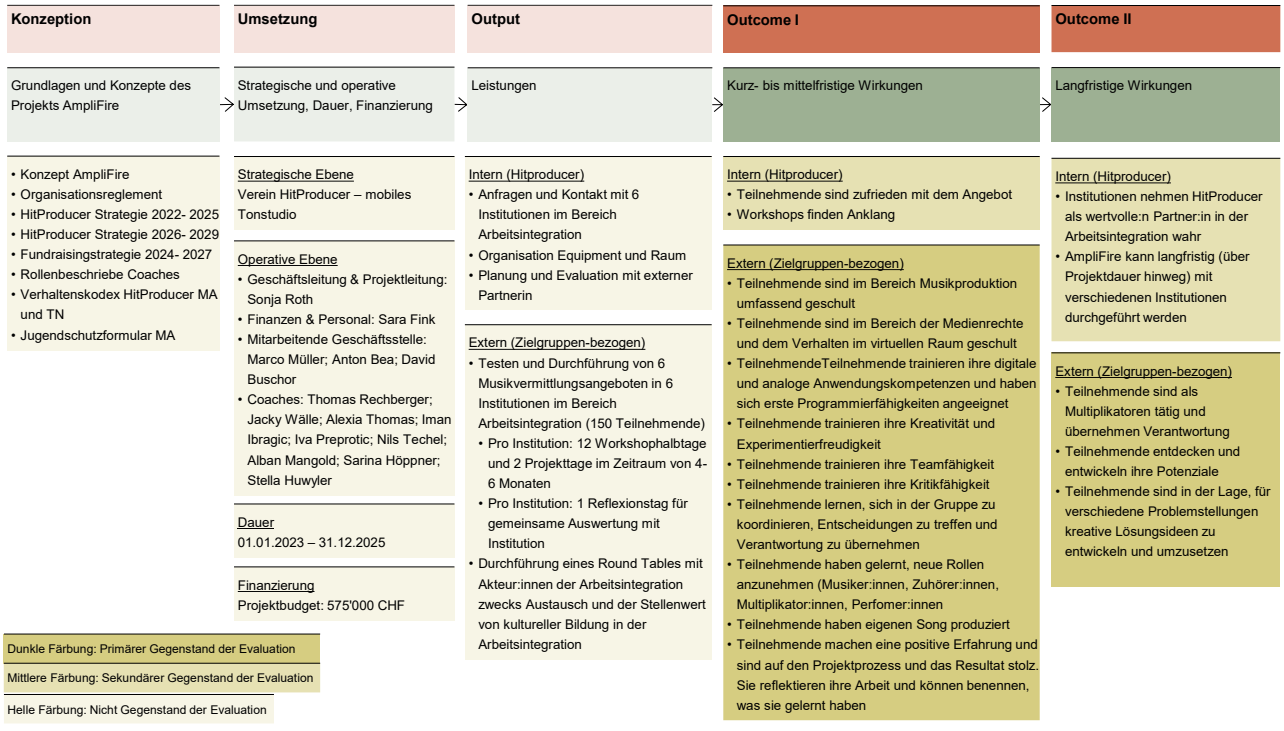
Im Auftrag von *HitProducer* führte Interface eine prozessbegleitende Evaluation durch. Ziel der Evaluation war es, die Wirkungen, Gelingensbedingungen und Entwicklungsfelder sichtbar zu machen und in Empfehlungen für die Weiterentwicklung von *AmpliFire* zu überführen.

1.1 Grundlagen der Evaluation

1.1.1 Wirkungslogik als Grundlage der Evaluation

Die Evaluation ist konsequent am gemeinsam mit der Projektleitung validierten Wirkungsmodell von *AmpliFire* ausgerichtet. Das Modell strukturiert die Projektlogik entlang der Ebenen Konzeption – Umsetzung – Output – Outcome I (kurz-/mittelfristige Wirkungen) – Outcome II (langfristige Wirkungen) und differenziert zwischen Wirkungen bei der Zielgruppe sowie Wirkungen auf Ebene der kooperierenden Institutionen.

D 1.1: Wirkungsmodell von AmpliFire



Legende: Eigene Darstellung Interface

Auf Ebene der Zielgruppe legt das Wirkungsmodell unter anderem nahe, dass *AmpliFire* über die Outputs (z. B. Workshopdurchführung, technische und pädagogische Begleitung) zu kurz- bis mittelfristigen Veränderungen beiträgt (z. B. Kompetenzaufbau in Musikproduktion/Medien/Digitalität, Kreativität, Team- und Feedbackfähigkeit,

Rollenübernahmen, Songproduktion) und sich dies längerfristig in stabileren Potenzialen und Verantwortungsübernahmen (z. B. als Multiplikator:innen) niederschlagen kann.

1.1.2 Gegenstände der Evaluation

Aus dem Wirkungsmodell wurden die Gegenstände der Evaluation abgeleitet. Dabei wird zwischen primären und sekundären Gegenständen unterschieden.

Primäre Gegenstände (Schwerpunkt der Evaluation)

Im Zentrum stehen die im Wirkungsmodell ausgewiesenen Ebenen Outcome I und Outcome II bezogen auf die Zielgruppe der langfristig teilnehmenden Jugendlichen, welche teils auch als Multiplikator:innen/Helfer:innen auftreten. Konkret wurden in der Analyse insbesondere folgende Wirkungsdimensionen bzw. Themen bearbeitet:

Nummer	*Wirkungsdimension / Thema*
1	Zugang, Motivation und Bindung (inkl. Wege ins Angebot; Gründe fürs Dabeibleiben; Aktivierung weiterer Jugendlicher)
2	Entwicklung von Multiplikator:innen/Helfer:innen (Motivationen, Bedingungen/Förderfaktoren der Rollenübernahme)
3	Kompetenzverbesserung: fachlich (Musikproduktion/Technik) und übertragbar (Alltag/Schule)
4	Produktion eines eigenen Songs (Erfahrungen, Lernschritte, Bedeutung als Meilenstein)
5	Kreativität und Experimentierfreude (Ausdrucksraum, Ermutigung, Umgang mit Neuem)
6	Teamfähigkeit/Zusammenarbeit, Kritikfähigkeit/Feedbackkultur, Gruppenkoordination und Verantwortungsübernahme
7	Rollenübernahme sowie persönlicher Gewinn aus dem Projekt (Selbstwirksamkeit, Identität, Wohlbefinden)
8	Gesamtbeurteilung und Verbesserungsvorschläge

Sekundäre Gegenstände (ergänzende Beleuchtung)

Zusätzlich wurden – als Kontext- und Plausibilisierungsebene – Wirkungen und Einschätzungen von Coaches/Mitarbeitenden sowie die institutionsbezogenen Zielsetzungen betrachtet. Auf institutioneller Ebene sind gemäss Wirkungsmodell zwei Wirkungen zentral:

- Institutionen nehmen *HitProducer* als wertvolle Partnerin in der Arbeitsintegration wahr;
- *AmpliFire* kann langfristig mit verschiedenen Institutionen durchgeführt werden.

1.1.3 Evaluationsfragen

Die übergeordneten Evaluationsfragen gemäss Mandat lauten:

1. Welche Schritte/Faktoren tragen zu einer erfolgreichen Durchführung von *AmpliFire* bei – und welche wirken hinderlich?
2. Welche Faktoren tragen dazu bei, dass Teilnehmende Multiplikator:innen werden (wollen) und langfristig aktiv bleiben?
3. Inwiefern verbessern sich Kompetenzen bei den Multiplikator:innen?
4. Welche Rolle spielen Multiplikator:innen für Wirkungen bei weiteren Teilnehmenden?
5. Wenn möglich: Welche Wirkungen zeigen sich bei Projektpartner:innen/Institutionen (insbesondere im Kontext Arbeitsintegration)?

Diese Fragen werden im Bericht nicht isoliert, sondern entlang der Wirkungsdimensionen (Kapitel 3) beantwortet und anschliessend in einer Gesamtschau verdichtet (Kapitel 4).

1.1.4 Vorgehen und Datengrundlagen

Die Evaluation folgt einem qualitativ ausgerichteten, prozessbegleitenden Design mit mehreren Datenquellen (Triangulation):

1. Erstes exploratives Gespräch mit *HitProducer* zur Einordnung von Planung, Umsetzung und Wirkungslogik sowie zur Validierung des Wirkungsmodells.
2. Zwei Fokusgruppen mit langfristigen Teilnehmenden, Multiplikator:innen und Helfenden als Kernerhebung zur Analyse der primären Gegenstände (Outcome I/II):
   - Zyklus I: Fokusgruppe im März 2024; 5 Teilnehmende (Multiplikator:innen/Helfer:innen).
   - Zyklus II: Fokusgruppe im November 2025; 10 Teilnehmende (Multiplikator:innen/Teilnehmende).
3. Erkenntnisse aus internen Reflexionen, beziehungsweise Beobachtungen der Coaches im Setting Bundesasylzentrum (BAZ) – als ergänzende Perspektive auf Umsetzung, Gelingensbedingungen und Wirkmechanismen in institutionellen Settings.
4. Institutionsbefragung (Online-Umfrage durch *HitProducer*; Rückmeldungen von 9 Institutionen) zur zusätzlichen Beleuchtung der beiden institutionsbezogenen Zielsetzungen.
5. Zweites exploratives Gespräch mit *HitProducer* zur zusätzlichen Einordnung der Befunde.

1.2 Aufbau des Berichts

Kapitel 2 beschreibt *AmpliFire* im Kontext von *HitProducer.* Aufgezeigt werden Organisation und Angebotslandschaft sowie die für die Evaluation zentrale Einordnung dessen, was unter *AmpliFire* verstanden wird und wo Abgrenzungen zu weiteren Angeboten in der Praxis fliessend sind.

Kapitel 3 stellt die Ergebnisse der Evaluation entlang der Wirkungskategorien dar. Die Darstellung umfasst die synthetisierten Ergebnisse der beiden Fokusgruppen sowie – ergänzend – die Perspektiven aus dem explorativen Gespräch, den Coach-Beobachtungen und der Institutionsbefragung.

Kapitel 4 verdichtet die Befunde zu zentralen Erkenntnissen und leitet daraus Empfehlungen ab. Diese betreffen sowohl die Weiterentwicklung des Angebots (Inhalte/Didaktik/Rahmenbedingungen) als auch Fragen der Verstetigung und Zusammenarbeit mit Institutionen.

2. HitProducer und das Projekt AmpliFire

2.1 HitProducer: Kurzportrait und Arbeitsweise

HitProducer – mobiles Tonstudio ist ein gemeinnütziger Verein im Bereich der kulturellen Bildung, der Musikvermittlung als niedrigschwelligen Zugang zu Kreativität, Ausdruck und Kompetenzentwicklung nutzt. Das Team arbeitet mit digitalem und analogem Musik-Equipment und führt Angebote sowohl mobil in Institutionen als auch im eigenen Studio durch. Im Zentrum steht dabei, dass Teilnehmende – auch ohne Vorkenntnisse – lernen können, einen eigenen Song bzw. Track zu produzieren.

Die Arbeit versteht sich als Schnittstelle zwischen Musikvermittlung und sozialer Arbeit: Die Angebote sind partizipativ ausgerichtet und ermöglichen es Jugendlichen, sich in unterschiedlichen Rollen zu erleben (z. B. als Musiker:in, Produzent:in, Songwriter:in oder kritische:r Zuhörer:in).

D 2.1: Selbstwirksamkeit und Kompetenzentwicklung durch Musikproduktion erfahren

Home Studio Orbit 2025. Foto: Lucia Hunziker

2.2 Angebotslandschaft von HitProducer

HitProducer setzt neben *AmpliFire* mehrere Formate ein, die unterschiedliche Intensitäten und Settings abdecken und sich in der Praxis gegenseitig ergänzen:

GrooveHit (punktuelles Format in Institutionen)

GrooveHit sind kurze Workshops in sozialen Institutionen (im Regelfall rund drei Stunden). Inhaltlich geht es um Grundlagen digitaler und analoger Musikproduktion, Arbeit mit Rhythmen, Gesangs- und Instrumentalaufnahmen, Gruppenarbeit sowie um Fragen von Rechten und Pflichten rund um Musikproduktion und -distribution; der produzierte Song kann mitgenommen werden.

Home Studio Orbit (offener Treffpunkt im Studio)

Home Studio Orbit ist ein offener Musikproduktionstreffpunkt für Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahre. Die Teilnehmenden lernen Skills mit digitalen und analogen Instrumenten, programmieren Beats, nehmen Instrumente und Vocals auf und erhalten Tipps von professionellen Musikschaffenden. Das Angebot findet alle zwei Wochen im *HitProducer*-Musikstudio statt und ist kostenfrei.

D 2.2: Experimentieren und kreiren im Home Studio Orbit

Home Studio Orbit 2025. Foto: Lucia Hunziker

GrooveRoom / GrooveRoom 2.0 (längerfristiges Format in Institutionen)

GrooveRoom ist als langfristiges Projekt in sozialen Institutionen angelegt. Im Vordergrund stehen regelmässige Coachings, Grundlagen der digitalen und analogen Musikproduktion sowie die Zusammenarbeit mit Freelancer:innen aus der Musikbranche. Das Pilotprojekt wurde 2020–2022 umgesetzt; eine Weiterführung (GrooveRoom 2.0) ist für 2023–2026 ausgewiesen.

Weitere Angebote

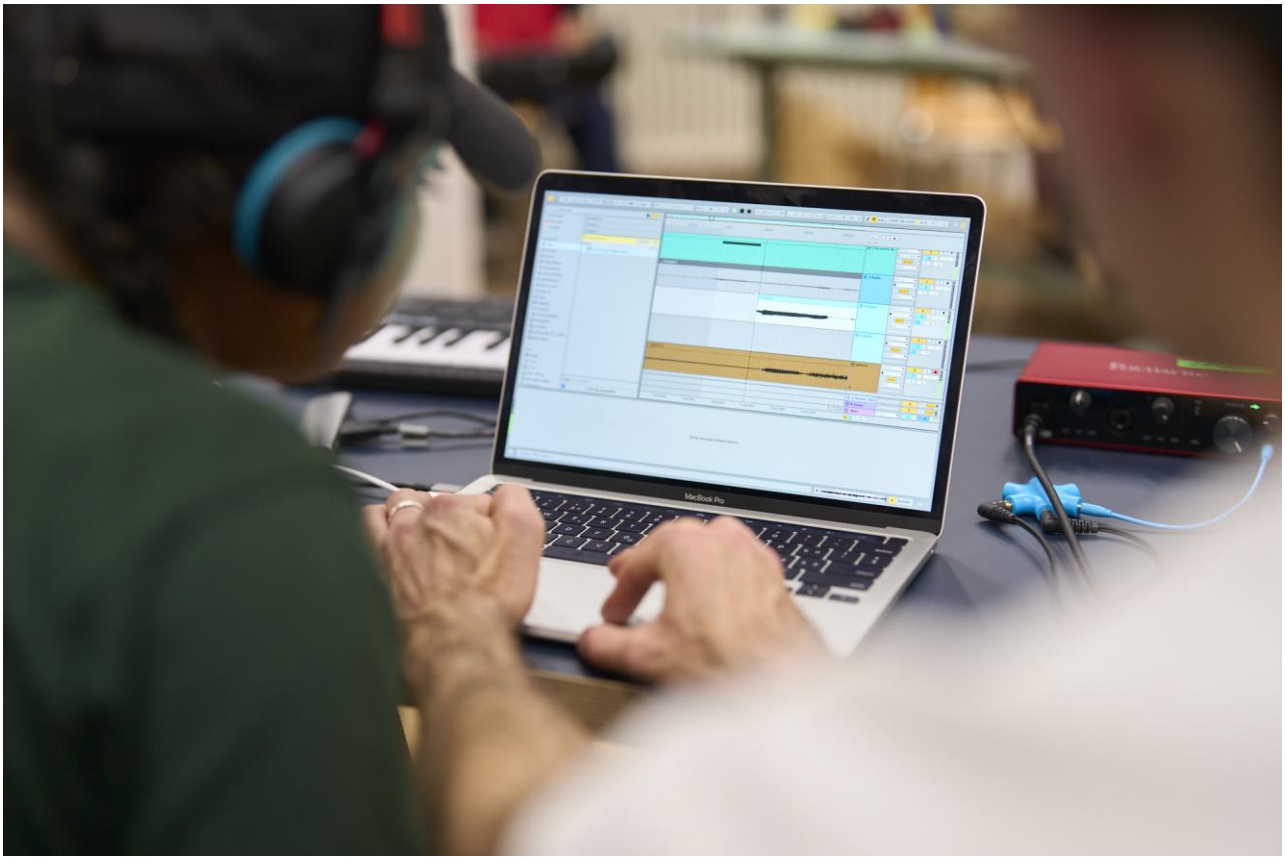
Neben den institutionellen Formaten bietet *HitProducer* auch Workshops ausserhalb sozialer Institutionen sowie auf Anfrage Teamevents und Einzelcoachings an.

2.3 AmpliFire

AmpliFire ist innerhalb dieser Angebotslandschaft das längerfristige, berufsintegrationsbezogene Projekt von *HitProducer*. Es richtet sich an junge Menschen am Übergang Schule–Beruf und wird in Kooperation mit Institutionen aus dem Arbeitsintegrationsbereich umgesetzt. Inhaltlich kombiniert *AmpliFire* Musikproduktion mit einem expliziten Fokus auf „Life Skills“ (z. B. Umgang mit Software, Sozial- und Medienkompetenzen, Kreativität) sowie regelmässigen Coachings durch professionelle Musikschaffende. Ein weiteres zentrales Element ist Peer-to-Peer Education: Teilnehmende geben Wissen und Erfahrungen an andere Jugendliche weiter und übernehmen damit schrittweise Verantwortung.

Für die vorliegende Evaluation ist *AmpliFire* zugleich ein klar definiertes Projekt mit eigener Wirkungslogik und – in der Umsetzung – ein Format, das stark mit den übrigen *HitProducer*-Angeboten interagiert.

D 2.3: Produktion eines eigenen Songs



Home Studio Orbit 2025. Foto: Lucia Hunziker

2.4 Abgrenzung zu anderen Angeboten und Schnittstellen in der Praxis

Konzeptionell ist *AmpliFire* als arbeitsintegrationsnahes Langzeitprojekt definiert (Zielgruppe am Übergang Schule–Beruf; Kooperationen mit Institutionen; Kompetenz- und Rollenentwicklung inkl. Peer-to-Peer-Element). Gleichzeitig ist die gelebte Praxis von *HitProducer* stark durch fliessende Übergänge zwischen Formaten geprägt: Jugendliche lernen *HitProducer* oft über Institutionen/Workshops kennen und bleiben über andere Formate (insbesondere das *Home Studio Orbit*) längerfristig angebunden.

Viele Wirkungen, die in der Evaluation sichtbar werden (z. B. Kompetenzentwicklung, Rollenübernahmen, Zugehörigkeit), entstehen erfahrungsgemäss in einem Kontinuum von Angeboten und Beziehungen und werden von den Jugendlichen häufig als «HitProducer-Erfahrung» beschrieben, nicht als strikt trennscharfes Einzelprojekt.

D 2.4: Arbeit mit den Coaches

Home Studio Orbit 2025. Foto: Lucia Hunziker

2.5 Partner:innen, Verankerung und strategische Bedeutung

HitProducer arbeitet – über alle Formate hinweg – mit einer breiten Palette an Kooperations- und Vernetzungspartner:innen zusammen (u. a. Institutionen der Arbeitsintegration, Schulen, Jugendarbeit, teils auch Akteure im Kontext Flucht). Gleichzeitig weist *HitProducer* explizit darauf hin, dass für *AmpliFire* weitere Partnerschaften im Arbeitsintegrationsbereich bzw. mit Menschen mit Fluchterfahrung gesucht werden.

Im Kontext der Gesamtorganisation hat *AmpliFire* damit eine doppelte strategische Funktion:

- Als zielgruppenspezifisches Brückenformat zwischen kultureller Bildung und beruflicher Integration.
- Als Wirk- und Lernfeld, in dem *HitProducer* die Rolle von längerfristig engagierten Teilnehmenden (Multiplikator:innen) systematisch stärkt und für die Zielerreichung nutzbar macht.

3. Ergebnisse der Evaluation

3.1 Primäre Gegenstände: Erkenntnisse zu Wirkungen bei der Zielgruppe

Die nachfolgenden Ergebnisse fassen die über die gesamte Evaluation hinweg erhobenen Erkenntnisse zu den primären Gegenständen zusammen. Grundlage sind die beiden Fokusgruppen sowie – wo dies zur Plausibilisierung und Einordnung beiträgt – der Abgleich mit Beobachtungen der Coaches aus einem institutionellen Setting (BAZ). Dabei ist zu beachten, dass Aussagen der Jugendlichen häufig nicht trennscharf zwischen *AmpliFire* und weiteren Angeboten von *HitProducer* unterscheiden; zudem beziehen sich Fokusgruppen und Coach-Beobachtungen auf unterschiedliche Settings (Jugendliche: *Home Studio Orbit*; Coaches: BAZ).

1. Zugang, Motivation und Bindung

Zugänge zum Angebot sind übergreifend vielfältig und niederschwellig. Genannt werden aufsuchende Kontakte (z. B. über Schulen, Wohngemeinschaften, Workshops), Anknüpfung an frühere Kurse, Eigenrecherche (z. B. Google), Plakate sowie Empfehlungen von Kolleg:innen/Peers.

Gründe fürs Dabeibleiben liegen stark in der Qualität des sozialen und pädagogischen Settings. Wiederkehrend beschrieben werden ein sicherer, wertschätzender Raum sowie eine unterstützende Atmosphäre. Besonders pointiert bringen Jugendliche dies in Formulierungen wie «Cooles Projekt und coole Leute», «Chillige Atmosphäre» und einem wohlwollenden, «non judging» Umgang zum Ausdruck.

Aktivierung weiterer Jugendlicher erfolgt entlang ähnlicher Logiken: persönliche Ansprache (Peers, Coaches, Sozialarbeit), Präsenz an Anlässen/Workshops sowie aufsuchende Arbeit und Sichtbarkeit im jugendrelevanten Umfeld.

2. Entwicklung von Multiplikator:innen und Helfer:innen

Über die gesamte Evaluation hinweg zeigen sich zwei zentrale Förderfaktoren für die Übernahme bzw. Stabilisierung einer Multiplikator:innen-/Helfendenrolle: (1) die als sehr positiv, fördernd und befähigend wahrgenommene Arbeit der Coaches/Sozialarbeitenden sowie (2) die hohe Angebotsqualität, insbesondere auch bezüglich der verfügbaren Hardware und des Equipments.

Damit verbunden ist eine identifikationsstiftende Sinnkomponente: Teilnehmende beschreiben sich als Teil eines Projekts, das auch bedeutet, «für etwas Gutes einstehen».

Die Gewinnung weiterer Multiplikator:innen wird als Kombination aus aktiver Ansprache durch Coaches/Sozialarbeit und Peer-Empfehlungen verstanden.

3. Kompetenzverbesserung: fachlich und übertragbar

Fachspezifische Lerngewinne werden konsistent im Bereich Musikproduktion/Technik verortet (Software und Hardware/Studio-Equipment). In der Gesamtschau zeigt sich zudem, dass die beschriebenen fachlichen Lernfelder über die Zeit breiter und differenzierter werden (u. a. Stimme, Songwriting/Text, technische Studiofähigkeiten).

Übertragbare Kompetenzen werden sowohl eher funktional (z. B. Community-Building, psychomotorische Präzision) als auch lebensweltlich beschrieben (z. B. Selbstvertrauen/Selbstbewusstsein, Selbstreflexion, Kommunikation, organisatorische Fähigkeiten wie Konzertorganisation).

Im Abgleich weisen Coaches darauf hin, dass der Kompetenzaufbau stark von didaktischer Anpassung und Zugänglichkeit abhängt (insbesondere bei hoher Komplexität und Sprachbarrieren).

4. Produktion eines eigenen Songs

Die Produktion eines eigenen Songs erscheint übergreifend als zentraler Lern- und Entwicklungsmoment. Sie bündelt fachliche Lernprozesse (Produktion, Technik, Stimme/Text), soziale Momente (Austausch, Zusammenarbeit) und persönliche Effekte (Selbstwirksamkeit, Stolz).

In den zusammengeführten Ergebnissen aus den beiden Befragungszyklen wird sichtbar, dass die Songproduktion nicht nur ein Ergebnis darstellt, sondern als Prozess verstanden wird und im Zentrum steht: Jugendliche beschreiben Stolz auf den gesamten Weg von A bis Z und verbinden dies teilweise mit Momenten öffentlicher Sichtbarkeit (z. B. Radio/Interviews).

Im Abgleich mit Coach-Beobachtungen wird der fertige Track zudem als konkretes Produkt beschrieben, das Identifikation ermöglicht und auch bei Sprachbarrieren als verbindendes Medium wirken kann. Zugleich wird betont, dass die Ermutigung durch Coaches und Peers wesentlich ist, um am Track dranzubleiben.

5. Kreativität und Experimentierfreude

Kreativität wird als klarer Wirkbereich beschrieben, der stark mit der Arbeit der Coaches verknüpft ist.

Die Jugendlichen rahmen Musikproduktion wiederholt als persönlichen Entwicklungsprozess – sie verstehen «Musik als Journey». Sie entdecken, dass man schreiben/singen/produzieren kann; erleben, «dass man sich ausleben darf».

Coach-Beobachtungen stützen diese Linie, indem sie Kreativität als „Erst-Erfahrungsraum“ beschreiben (erstes Instrument, erster Beat, erste Aufnahme) und Fälle anführen, in denen sehr persönliche Geschichten über Musik Ausdruck finden.

6. Teamfähigkeit/Zusammenarbeit, Kritikfähigkeit/Feedbackkultur, Gruppenkoordination/Verantwortung

Teamarbeit ist vorhanden, wird aber nicht als durchgehender Hauptmodus beschrieben: Vieles geschieht individuell oder in sehr kleinen Konstellationen (z. B. mit Coaches oder Freund:innen). Besonders herausgehoben werden Jam-Sessions als verbindende Gruppenerfahrung. Dabei ist wichtig zu berücksichtigen, dass dieses Feedback das Kontinuum von Angeboten durch *HitProducer* widerspiegelt. Steht Teamarbeit im Workshopsetting von *AmpliFire* stärker im Vordergrund, so fokussieren weitere/vertiefende Erfahrungen beispielsweise im Setting *Home Studio Orbit* individuelle Arbeiten oder kleine Konstellationen.

Die Feedbackkultur wird durchgängig als zentrales Element beschrieben: wertschätzend, aber ehrlich und entwicklungsorientiert. Pointiert wird dies im Learning «Lieber ehrlich als sanft» – verbunden mit dem Wunsch, Feedback dürfe teilweise noch kritischer sein.

Für Koordination und Verantwortung ist die Datendichte gering, wenig Feedback konnte dazu abgeholt werden. Es finden sich Hinweise auf Lernfortschritte und auf konkrete Verantwortungsübernahmen, z. B. im Zusammenhang mit Konzertorganisation.

7. Rollenübernahme sowie persönlicher Gewinn aus dem Projekt

Rollenübernahmen umfassen klassische Rollen der Musikarbeit (Musiker:in, Produzent:in) sowie projektbezogene Rollen mit erweitertem Verantwortungs- und Aussenbezug (z. B. Technik-Expert:in, Konzertorganisator:in, Interviewer:in, Sänger:in).

Der persönliche Gewinn wird breit beschrieben: Neben Inspiration und Kreativität werden u. a. Zugehörigkeit/Gemeinschaft, gestärktes Selbstbewusstsein, Emotionsregulierung sowie eine stärkere Handlungsorientierung genannt (z. B. «Dinge einfach machen», weniger «overthinking»).

Zudem beschreiben die Jugendlichen die Musikproduktion als Ressource mit «selbsttherapeutischer Wirkung». So wird die Arbeit teils als «heilend» und identitätsstärkend beschrieben. Coach-Beobachtungen im institutionellen Kontext knüpfen daran an (z. B. Wahrnehmung von Entlastung und besserer Stimmung nach Workshops).

8. Gesamtbeurteilung und Verbesserungsvorschläge

Die Gesamtbeurteilung fällt über die Evaluation hinweg sehr hoch aus (Notenbereich 5.5–5.75 auf der 6er-Skala).

Gleichzeitig werden konkrete Weiterentwicklungswünsche formuliert, die sich sowohl auf Rahmenbedingungen als auch auf institutionelle Entwicklung und Ausbau beziehen: räumliche Abgrenzung/Trennung, neues Material, mehr Jam-Sessions/Workshops (teils am Wochenende), stärkere Vernetzung (z. B. Orbit-Band), externe Gäste, Unterstützung bei Konzerten sowie vertiefende Angebote für Fortgeschrittene. Neben konkreten Verbesserungsvorschlägen wurden entsprechend auch Vorstellungen zur Weiterentwicklung/Expansion des Projekts genannt.

3.2 Sekundäre Gegenstände: ergänzende Befunde zu Umsetzung, Akzeptanz und institutioneller Ebene

Die folgenden Ergebnisse beleuchten sekundäre Gegenstände der Evaluation. Sie basieren auf den dokumentierten Beobachtungen der Coaches im institutionellen Setting (BAZ) sowie auf der Institutionsbefragung (n=9). Ergänzend fliessen Hinweise aus dem zweiten explorativen Gespräch ein, soweit sie die Einordnung dieser sekundären Befunde unterstützen.

Teilnehmende sind zufrieden – zugleich wächst der Wunsch nach Anschlussfähigkeit

Aus Sicht der Coaches und der institutionellen Begleitung zeigt sich das Angebot als klarer Mehrwert. Es wird als strukturiert und verlässlich wahrgenommen.

Im explorativen Gespräch wurde diese Linie bestätigt: Teilnehmende seien insgesamt sehr zufrieden, gleichzeitig werde – gerade bei stärkerer Bindung – die Frage relevanter, wie Vertiefung/Spezialisierung bzw. „wie geht es weiter?“ konkret aussehen kann. Als zentraler Einflussfaktor wurde zudem der verfügbare Zeitrahmen benannt (mehr Zeit/Ressourcen würden insbesondere Anschlussfähigkeit und Angebotsausweitung erleichtern).

Die Coach-Beobachtungen unterstreichen, dass das Angebot im institutionellen Kontext punktuell eine hohe Anziehungskraft entfalten kann, gleichzeitig aber wesentlich von Rekrutierung, Begleitung und Vorinformation durch die Institution abhängt. Explizit wird festgehalten, dass das Engagement der Sozialarbeitenden und eine gute, verständliche Kommunikation („was passiert dort – was wird erwartet?“) zentrale Voraussetzungen sind, damit Jugendliche teilnehmen und im Setting gut „andocken“ können.

Im explorativen Gespräch wurde ergänzend betont, dass die Auslastung je nach Standort/Format unterschiedlich sei und in institutionellen Settings eine hohe Abhängigkeit von den jeweiligen Rahmenbedingungen bestehe. Als Entwicklungsfeld wurde erneut das klare Aufzeigen von Inhalt und Erwartungshorizont gegenüber Institution und Teilnehmenden genannt.

Institutionen nehmen HitProducer als wertvolle Partnerin wahr – Verstetigung ist grundsätzlich möglich, aber konditioniert

Die Institutionsbefragung zeichnet insgesamt ein sehr positives Bild der Zusammenarbeit. Zufriedenheit und wahrgenommene Wirkungen bei Jugendlichen werden überwiegend im oberen Bereich der Skala bewertet (typischerweise 4–5 von 6). Auch die Passung zum eigenen Auftrag wird klar positiv beurteilt, und die Weiterempfehlungsbereitschaft ist sehr hoch. In offenen Antworten wird *HitProducer* als niederschwellige, jugendnahe und empowernde Ergänzung beschrieben – gerade weil Fachpersonen, Technik und Material eingebracht werden, die Institutionen selbst so nicht vorhalten können. Damit kann das erste institutionsbezogene Ziel (Wahrnehmung als wertvolle Partnerin) für diese Stichprobe als erreicht beurteilt werden.

Zur zweiten Zielsetzung (langfristige Durchführung mit verschiedenen Institutionen) zeigen die Rückmeldungen ebenfalls grundsätzlich positive Signale (erneute Zusammenarbeit wird vielfach als gut vorstellbar beschrieben). Gleichzeitig werden Bedingungen deutlich benannt: Budgetrestriktionen, wechselnde Gruppen, Sprachbarrieren sowie der Bedarf nach noch einfacherer Sprache/Erklärung des Settings; zudem Hinweise zu Konstanz der Ansprechpersonen/Coaches, Koordination, Rücksicht auf Lautstärke, Sichtbarkeit (z. B. Auftritte) und Kostenstruktur.

Im explorativen Gespräch wurde diese Einordnung zugespitzt: Institutionen nähmen *HitProducer* zwar klar als wertvolle „Zusatz-Leistung“ wahr, sähen im Kontext von

AmpliFire aber teils noch ungenutztes Potenzial, um das Profil (Skills/Kompetenzen) innerhalb arbeitsintegrationstypischer Zielbilder stärker sichtbar zu machen. Zugleich wurde festgehalten, dass die Frage der langfristigen, institutionenübergreifenden Verstetigung zum Abschlusszeitpunkt noch in Abklärung sei und daher nicht abschliessend beantwortet werden könne.

4. Gesamtschau und Empfehlungen

Dieses Kapitel verdichtet die Befunde aus Kapitel 3 zu einer Gesamtschau entlang der übergeordneten Evaluationsfragen. Daraus werden Empfehlungen für die Weiterentwicklung von *AmpliFire* abgeleitet. Dabei gilt weiterhin: Ein Teil der Aussagen der Jugendlichen bezieht sich auf eine Gesamterfahrung von „*HitProducer/AmpliFire*"; zudem stammen die ergänzenden Beobachtungen der Coaches aus einem anderen Setting (institutioneller Kontext).

4.1 Gesamtschau entlang der Evaluationsfragen

| Welche Schritte/Faktoren tragen zu einer erfolgreichen Durchführung bei – und welche wirken hinderlich?

Erfolgsfaktoren zeigen sich konsistent in drei Bereichen:

- *Qualität des Settings und der Beziehungen*: Die Jugendlichen beschreiben *HitProducer/AmpliFire* als sicheren, wertschätzenden Raum («non judging», «chillig»), der Motivation und Bindung fördert.
- *Rolle der Coaches/Sozialarbeitenden*: Die Coaches werden als fördernd, ermutigend und befähigend wahrgenommen. Sie tragen wesentlich dazu bei, dass Teilnehmende dranbleiben, Lernschritte gehen und Rollen übernehmen.
- *Hohe Angebotsqualität (insb. Equipment) und ein klares „Produkt"*: Die Arbeit mit professionellem Material sowie die Möglichkeit, einen eigenen Song/Track zu produzieren, wirken als starke Motivations- und Lernanker.

Hinderliche Faktoren sind weniger inhaltlich als vielmehr rahmen- und umsetzungsbezogen:

- *Zeit- und Ressourcenrahmen*: In der Einordnung über die sekundären Gegenstände wird deutlich, dass der verfügbare Zeitrahmen (z. B. in institutionellen Settings) die Tiefe der Arbeit und die Anschlussfähigkeit/Vertiefung wesentlich beeinflusst.
- *Institutionelle Rahmenbedingungen und Verständlichkeit*: Reichweite und Wirkung hängen stark davon ab, wie Institutionen Rekrutierung, Begleitung und Vorinformation mittragen und wie verständlich Erwartungen und Ablauf kommuniziert werden („was passiert dort – was wird erwartet?").
- *Didaktische Zugänglichkeit bei Komplexität und Sprachbarrieren*: Aus Coach-Sicht ist der Kompetenzaufbau stark abhängig von Anpassungen (z. B. Umgang mit komplexer Software bei Sprachbarrieren).

| Welche Faktoren tragen dazu bei, dass Teilnehmende Multiplikator:innen werden und langfristig aktiv bleiben?

Zwei Faktoren stechen als zentrale Treiber hervor:

- *Befähigung und Beziehung*: Die als sehr positiv wahrgenommene Coach-/Sozialarbeitsbegleitung ist eine zentrale Grundlage dafür, dass Jugendliche über längere Zeit dabeibleiben und Verantwortung übernehmen.
- *Identifikation und Sinn*: Die Rolle als Helfende/Multiplikator:innen wird auch über Sinnstiftung gerahmt («für etwas Gutes einstehen»).

Ergänzend zeigt sich, dass Bindung und langfristige Aktivität stark durch das erlebte Zugehörigkeitsgefühl und das Erleben von Entwicklung getragen werden (Selbstvertrauen, «Dinge einfach machen», weniger «overthinking»).

Inwiefern verbessern sich Kompetenzen bei den Multiplikator:innen?
Da die Fokusgruppen primär mit langfristig teilnehmenden Jugendlichen geführt wurden (teilweise mit Multiplikator:innen-/Helfendenrolle), zeigen die Befunde in dieser Gruppe konsistente Kompetenzzuwächse:

- *Fachlich (Musik/Technik)*: Umgang mit Software und Hardware/Studio-Equipment; zunehmend differenziert auch Stimme, Text/Songwriting und Produktionsprozesse.
- *Übertragbar (Alltag/Schule)*: Selbstvertrauen/-bewusstsein, Selbstreflexion, Kommunikation sowie organisatorische Fähigkeiten (z. B. Konzertorganisation).

Diese Kompetenzentwicklung passt zur im Bericht beschriebenen Wirkungslogik, wonach sich über musikalische Praxis auch arbeitsmarkt- und alltagsrelevante Schlüsselkompetenzen stärken lassen.

Welche Rolle spielen Multiplikator:innen für Wirkungen bei weiteren Teilnehmenden?
Die Daten stützen vor allem eine Rolle der Multiplikator:innen als Aktivator:innen und Zugangsbrücken: Peer-Empfehlungen sind ein relevanter Zugangskanal; Aktivierung weiterer Jugendlicher wird explizit auch über Peers beschrieben.

Eine trennscharfe Aussage zur Wirkung von Multiplikator:innen auf andere Teilnehmende (im Sinne von klar zurechenbaren Effekten) ist mit dem vorliegenden qualitativen Design nur eingeschränkt möglich, da Aussagen oft als Gesamterfahrung „*HitProducer/AmpliFire*“ formuliert sind.

Welche Wirkungen zeigen sich bei Projektpartner:innen/Institutionen (Arbeitsintegration)?
Die Institutionsbefragung (n=9) zeigt ein sehr positives Bild:

- *Wahrnehmung als wertvolle Partnerin*: Zufriedenheit, Passung zum Auftrag und Einschätzung der Wirkungen werden überwiegend hoch bewertet; die Weiterempfehlungsbereitschaft ist sehr hoch. Das Ziel, als wertvolle Partnerin in der Arbeitsintegration wahrgenommen zu werden, kann für diese Stichprobe als erreicht beurteilt werden.
- *Langfristige Durchführung mit verschiedenen Institutionen*: Die Signale sind grundsätzlich positiv (erneute Zusammenarbeit vielfach gut vorstellbar), zugleich werden klare Bedingungen genannt (Budgetrestriktionen, wechselnde Gruppen, Sprachbarrieren, Verständlichkeit/Erklärung, Konstanz/Koordination, Kostenstruktur).

Im explorativen Gespräch wird zudem hervorgehoben, dass Institutionen *HitProducer* teils als „Zusatz“ wahrnehmen und dass es für *AmpliFire* wichtig ist, das Profil (Skills/Kompetenzen im arbeitsintegrationsnahen Kontext) klar sichtbar zu machen. Eine abschliessende Aussage zur institutionenübergreifenden Verstetigung ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht möglich.

4.2 Empfehlungen an HitProducer

Die Empfehlungen orientieren sich an den Befunden in Kapitel 3 und zielen darauf ab, die Stärken zu sichern, Entwicklungsfelder gezielt zu adressieren und die Voraussetzungen für Verstetigung zu verbessern.

Kernstärken sichern und als Profil schärfen

Empfehlung 1: „Sicherer, wertschätzender Raum“ als Markenkern aktiv pflegen und kommunizieren.

Die Setting-Qualität («non judging», unterstützend) ist ein zentraler Wirkmechanismus. Sie sollte in der internen Qualitätssicherung (Haltung, Ansprache, Feedbackpraxis) und in der externen Kommunikation als bewusstes Alleinstellungsmerkmal sichtbar bleiben.

Empfehlung 2: Songproduktion als „Bündelungspunkt“ nutzen und sichtbarer machen.

Der eigene Track wirkt als Lern- und Identitätsanker (fachlich/sozial/persönlich). Es empfiehlt sich, dieses Element – inkl. Prozesslogik „von der Idee bis zum Produkt“ – als roten Faden (und kommunikatives Versprechen) konsequent zu führen.

Empfehlung 3: Coaching-Rolle systematisch absichern (Qualität, Konstanz, Rollenklärung).

Die Arbeit der Coaches/Sozialarbeitenden ist in den Ergebnissen ein durchgehender Erfolgsfaktor (Befähigung, Dranbleiben, Rollenübernahmen). Entsprechend lohnt es sich, Konstanz und Klarheit der Rollen gegenüber Institutionen sowie in der Teamorganisation prioritär zu behandeln und die Motivation und Stabilität der Coaches bestmöglich zu fördern.

Anschlussfähigkeit und Vertiefung ausbauen

Empfehlung 4: Ein Anschluss-/Vertiefungsangebot für langfristig aktive Jugendliche prüfen.

Der Wunsch nach „wie weiter?“, Spezialisierung und Vertiefung wird klar artikuliert; ebenso finden sich Vorschläge wie Masterclass, vertiefende Workshops, Wochenend-Formate, externe Gäste. Ein modularer Aufbau (Einführung, Vertiefung, Projekt/Performance) würde diese Nachfrage aufnehmen, ohne den niederschwelligen Einstieg zu verlieren. Alternativ sollten den Jugendlichen die begrenzten Möglichkeiten einer Vertiefung im Sinne eines sensitiven Erwartungsmanagements besser kommuniziert und die Triage in andere Angebote oder eigenständige Engagements verstärkt gefördert werden.

Peer-/Multiplikator:innen-Rollen strukturierter fördern

Empfehlung 5: Multiplikator:innen-Rollen konkretisieren (Aufgaben, Lernschritte, Anerkennung) und als Peer-to-Peer-Element gezielt einsetzen.

Die Ergebnisse zeigen Peer-Empfehlungen und Rollenübernahmen als relevante Treiber. Eine klare Beschreibung, welche Aufgaben Multiplikator:innen übernehmen können (z. B. Anlässe mitgestalten, Einsteiger:innen unterstützen, Jam-Sessions moderieren, Konzertorganisation), kann Wirksamkeit und Motivation stärken und zugleich Institutionen zeigen, worin der arbeitsintegrationsnahe Mehrwert liegt.

Zusammenarbeit mit Institutionen professionalisieren und Verstetigung ermöglichen

Empfehlung 6: Erwartungen und Ablauf für Institutionen und Teilnehmende noch verständlicher machen.

Da Reichweite und Wirkung stark von institutioneller Begleitung/Vorinformation abhängen, empfiehlt sich ein sehr klares, einfaches Erwartungs- und Ablaufbriefing („Was machen wir? Was wird erwartet? Was nehmen Jugendliche mit?“), ggf. mit visuellen Elementen und Beispielen.

Empfehlung 7: AmpliFire im Kontext Arbeitsintegration klarer abgrenzen und profilieren.

Mehrere Rückmeldungen deuten darauf hin, dass *HitProducer* als wertvolle Ergänzung wahrgenommen wird, *AmpliFire* aber sein Kompetenz-/Skills-Profil im arbeitsintegrationsnahen Zielbild noch stärker ausweisen kann. Eine klare Beschreibung, welche Skills typischerweise gestärkt werden (fachlich/übertragbar, Rollen, Verantwortung), kann die Passung erhöhen und die Diskussion über Verstetigung erleichtern.

Monitoring für Anschlussfähigkeit und institutionelle Lernschleifen nutzen

Empfehlung 8: Ein kurzes, pragmatisches Wirkungsmonitoring für institutionelle Einsätze fortführen.

Da institutionelle Bedingungen stark variieren, hilft ein knapper Standard (z. B. kurze Reflexion nach jedem Einsatz zu Rekrutierung/Begleitung, Verständlichkeit, Rahmen/Setting), um Lernschleifen zu schliessen und gegenüber Partner:innen transparent zu kommunizieren, was unter welchen Bedingungen gut funktioniert.